

den Schluchten der heißumstrittenen Höhen vor Verdun. Zu neuen Taten ruft euch nun der Wille des obersten Kriegsherrn. Ich weiß: das bedeutet für das Korps Mehrung des Ruhmes, den es sich in so reichem Maße erworben hat. Und doch — es wird mir schwer, euch ziehen zu lassen. Lebt wohl, Kameraden. Gott mit euch."

So lautete der Armeebefehl des deutschen Kronprinzen an das scheidende Alpenkorps. Am roten Turm-Paß gingen die Worte in Erfüllung.

(Fortsetzung folgt.)

Der Frieden nach Wilsons Wünschen.

Weder Sieger noch Besiegte. — Selbstbestimmungsrecht der Völker. — Freiheit der Meere. — Beschränkung der Rüstungen.

Präsident Wilson hat an den Senat der Vereinigten Staaten eine Botschaft gesandt, in der er darlegt, wie er die Wiederherstellung eines dauerhaften Friedens für möglich hält. Der Inhalt des Schriftstückes ist sämtlichen Regierungen in einer Note mitgeteilt worden und besagt folgendes: Wert und Fähigkeit dauernd erhalten zu werden, ist nach Ansicht des Präsidenten lediglich ein Friede ohne Sieg ein Friede unter Gleichen. Als unerlässliche Bedingung für eine Dauer des Friedens erklärt der Präsident außer der Gleichberechtigung der Nationen die Ableitung aller Regierungsmacht aus der Zustimmung der Regierten, einen Ausgang zu den großen Meerestrafen der See für alle großen Völker, Freiheit der Meere und Beschränkung der Rüstungen zu Wasser und zu Lande.

In der sehr eingehenden Botschaft legt Präsident Wilson dar, daß die kürzere Antwort der Vierbündigen und die längere der Ententemächte auf die Frage der Friedensbedingungen die endgültige Erörterung des Friedens nähergerückt habe. Amerika werde an der Friedensstiftung mitzuwirken haben; die Unionsregierung habe daher jetzt freimütig die Bedingungen zu formulieren, unter denen sie sich für berechtigt hält, vom amerikanischen Volke die Zustimmung zum formellen und feierlichen Beitritt zu einer Friedensliga zu verlangen. Zuerst muß der gegenwärtige Krieg beendet werden, aber wir sind es der Menschlichkeit und aufrichtigen Rücksichtnahme auf die öffentliche Meinung schuldig, zu sagen, daß es, insofern unsere Teilnahme an der Verbürgung des künftigen Friedens in Frage kommt, einen großen Unterschied macht, auf welchem Wege und unter welchen Bedingungen dieser Krieg beendet wird. Die Verträge und Übereinkommen, die ihn beenden, müssen Bedingungen verwirklichen, die einen Frieden schaffen, welcher wert ist, verbürgt und erhalten zu werden, einen Frieden, der den Beifall der Menschen ertönen wird, und nicht nur einen Frieden, der den Einzelinteressen und augenblicklichen Zwecken der beteiligten Staaten dienen wird. Wir wollen keine Stimme bei der Feststellung dessen haben, was diese Bedingungen sein sollen, aber wir wollen eine Stimme haben bei der Festlegung, ob diese Bedingungen von Völkern eines allumfassenden Bundes bleibend gemacht werden sollen oder nicht.

Amerika würde sich irgendwelchen zwischen den Kriegführenden vereinbarten Friedensbedingungen nicht entgegenstellen, aber bloße Vereinbarungen dürften den Frieden nicht sichern, es wird unbedingt nötig sein, daß eine Kraft geschaffen wird, die in der Lage ist, die Dauerhaftigkeit der Abmachung zu verbürgen, eine Kraft, weit größer als diejenige irgendeiner der jetzt in Mittelschiffen gezogenen Nationen oder irgendeines bisher gebildeten oder geplanten Bündnisses, so daß keine Nation und keine wahrscheinliche Vereinigung von Nationen ihr die Stirn bieten oder ihr widerstehen könnte. Wenn der jetzt zu schließende Frieden dauerhaft sein soll, so muß es ein Frieden sein, der gesichert erscheint durch eine organisierte größere Kraft der Menschheit. Wenn es nur ein Kampf für ein neues Gleichgewicht ist, wer will, wer kann die Stabilität der neuen Vereinbarung verbürgen? Nur ein ruhiges Europa kann ein dauerhaftes Europa sein. Nicht Gleichgewicht, sondern Gemeinsamkeit der Macht ist notwendig, nicht organisierte Nebenbuhlerschaft, sondern organisierter Gemeinfriede.

Der Friede muß ohne Sieg werden. Nur ein Friede unter Gleichen kann Dauer haben. Nur ein Friede, dessen Grundprinzip Gleichheit und gemeinsame Teilhaberschaft am gemeinsamen Nutzen ist, ist die richtige Geistesverfassung. Die richtige Gesinnung unter den Nationen ist für einen dauerhaften Frieden ebenso notwendig, wie die gerechte Lösung von streitigen Gebietsfragen oder von Fragen über Rassen- und Stammesangehörigkeit. Die Gleichheit der Nationen, auf die der Friede, wenn er dauerhaft sein soll, gegründet sein soll, gegündet sein muß, muß die Gleichheit der Rechte sein. Es kommt jedoch noch etwas hinzu in Betracht, als selbst die Gleichberechtigung unter den organisierten Völkern: Kein Friede kann dauern oder verdient zu dauern, der nicht den Grundsatzerkennt und annimmt, daß die Regierungen alle ihre gerechte Macht von der Zustimmung der Regierten ableiten, und daß es nirgends ein Recht gibt, Völker von Macht haben zu Macht haben abzutreten, als wenn sie Eigentum wären.

Soweit als möglich sollte jedes große Volk, das jetzt nach einer vollen Entwicklung seiner Hilfsmittel steht, eines direkten Ausganges zu den großen Meerestrafen der See verbürgt sein. Freiheit der Meere ist eine unbedingte Voraussetzung für den Frieden. Die von den Regierungen bei gutem Willen leicht zu erreichende Sicherung der Freiheit

der Meere ist ein Problem, das mit der Begrenzung der maritimen Rüstungen und der Zusammenarbeit der Flotten der Welt, um die Meere sowohl frei als gesichert zu erhalten, eng verknüpft ist. Und die Frage der Begrenzung der maritimen Rüstungen bringt auch eine größere und vielleicht schwierigere Frage aufs Tapet: Die Landarmeen und jedes Programm militärischer Vorbereitung eine Beschränkung erfahren könnten. Ohne Opfer und Konzessionen ist ein Friede unmöglich. Der Geist der Ruhe und Sicherheit wird niemals unter den Völkern heimisch werden, wenn große, schwerwiegende Rüstungsmaßnahmen da und dort auch in Zukunft plötzlichen und fortgesetzt werden sollten. Die Staatsmänner der Welt müssen für den Frieden arbeiten, und die Völker müssen ihre Politik diesem Gesichtspunkte anpassen, so wie sie sich bisher auf den Krieg, auf den erbarmungslosen Kampf und auf den Wettstreit vorbereitet haben.

Ich schlage deshalb vor, so schließt der Präsident, es mögen sich die Völker einmütig die Doktrin des Präsidenten Monroe als Doktrin der Welt zu eigen machen, daß kein Volk danach streben sollte, seine Regierungsform auf irgend ein anderes Volk oder eine andere Nation zu erstrecken, und daß vielmehr es jedem Volke, einem kleinen sowohl wie einem großen und mächtigen, freistehen sollte, seine Regierungsform und seinen Entwicklungsgang unbehindert, ungehindert und unerschrocken selbst zu bestimmen. Alle Völker mögen es in Zukunft unterlassen, sich in Bündnisse zu verwickeln, die sie in den Wettstreit um die Macht hineintreiben, in ein Netz von Intrigen eigenmächtiger Nebenbuhlerschaft verstricken und ihre eigenen Angelegenheiten durch Einflüsse verwirren, die von außen hineingetragen werden. In einem Konzert der Mächte gibt es keine verwickelnden Allianzen. Wenn sich alle vereinigen, um in demselben Geiste zu demselben Zwecke zu handeln, so wirken alle im gemeinsamen Interesse und genießen die Freiheit und ihr eigenes Leben unter gemeinsamem Schutze.

Der Präsident schlägt vor: Eine Regierung unter Zustimmung der Regierten, jene Freiheit der Meere, die in einer internationalen Konferenz auch andere Vertreter des Volkes der Vereinigten Staaten mit Bedacht als überzeugte Anhänger der Freiheit versucht haben, und eine Beschränkung der Rüstungen, die aus den Flotten und Flotten lediglich ein Werkzeug der Ordnung, nicht aber ein Werkzeug für den Angriff oder eigensüchtige Gewalttätigkeit macht. Dies sind amerikanische Grundsätze und amerikanische Richtlinien. Für andere Völker wird nicht eintreten, und es sind die Grundsätze der Menschheit, und sie müssen zur Geltung gelangen.

Berliner Blätterstimmen.

BM Berlin, 24. Jan. In ihren Besprechungen der Botschaft Wilsons begehen sich die Blätter einmütig in der Meinung, daß es sich um eine Kundgebung von geringer praktischer Bedeutung handle. Die Kreuzzeitung sagt: Wir verstehen, daß der Gedanke des ewigen Friedens den Angehörigen eines Staatswesens näherliegt als uns, das sozusagen einen Kontinent für sich bildet. Den Idealismus Wilsons in offen Ehren. Aber auch er werde mit ihm keine besseren Erfolge haben als Jarislavskis. — In der Dtsch. Tageszeitung heißt es: Die Verwirklichung dieser Grundsätze und Richtlinien würde das Deutsche Reich und seine Bundesgenossen als Machtfaktor ausschalten und ihnen die Lebenskraft nehmen. — Das Berl. Tagebl. sagt: Wenn Wilson auf die europäischen Schlachtfelder niedersteige, würde er begreifen, daß die Entente die Friedensmöglichkeiten unterminiert, in die Luft gesprengt hat. Sie hat den Widerstand einer Verständigung und den Anhängern einer Eroberungspolitik Trümmer in die Hand gespielt. — Im Berl. L.-A. heißt es: Die Forderung Wilsons, daß dieser Krieg ohne Sieg endigt, kann die Entente nicht erfüllen. Das wichtigste Kriegsziel unserer Feinde, die Zerstörung des preussischen Militarismus, steht mit dieser Forderung im schroffen Widerspruch. Die Entente will Deutschland wehrlos machen, während sie selbst bis an die Zähne bewaffnet bleibt, damit das entwaffnete Deutschland niemals wagt, sich neue Waffen zu beschaffen. Deutschlands größter Philosoph hat das Beste geschrieben, was es über den Gedanken des ewigen Friedens gesagt worden ist. Aber zur Verwirklichung dieses Planes ist der Augenblick wenig geeignet in den zehn Staaten, die sich entgegen dem Wilson gegebenen Versicherungen ihre Vernichtung zum Ziel gesetzt haben und zu dem furchtbaren gemeinsamen Angriff rufen, der ja diese Vernichtung herbeiführen soll; in diesem Augenblick ist die Frage der Kanonen die einzige, die uns am meisten interessiert, weil die einzige, die von unseren Feinden verstanden wird. — Die Täg. Adsch. führt aus: Wenn ein Schiff im schwersten Sturm kämpft, so nützt seiner Bemannung der schönste und geistreichste Plan, wie sie der einsame auf dem Lande ihr Leben vortrefflich und jenseits einrichten soll, gar nichts, wenn sie nicht alle Hände rührt, um wieder ans Land zu kommen. Wir haben den Frieden, den Wilson als Voraussetzung seiner Neuordnung der Welt annimmt, gewollt. Aber unsere Feinde haben unter Anführern mit Dohn und Spott abgelehnt. Wir legen der Antwort der Entente, die die nächste dazu ist, sich mit dem Studium der Botschaft vom Weltfrieden zu befassen, mit Reue entgegen. — Die Post. Ztg. sagt: Man könnte die Amerikaner um ihr friedliches Dasein förmlich beneiden, da ihnen ihr Präsident eine so ausgedehnte Vorlesung über Zukunftsideale zu halten vermag. Keiner hat wohl je in der Welt mit mehr Scharsinn über die Möglichkeit des ewigen Friedens nachgedacht, als der Preusse Kant. Aber er ist auch der Philosoph der Pflicht und der Disziplin gewesen, und die Pflicht lehrt uns zunächst, unsere Feinde abzuwehren und durch unseren Krieg diesen Krieg beenden. Wir müssen es entschließen zurückweisen, den amerikanischen Präsidenten und vorzuschreiben zu lassen, daß wir diesen Krieg ohne Sieg zu beenden haben. — Der B. v. A. r. s. sagt: Wenn Wilson von einem Frieden ohne Sieg und ohne

Demütigung spricht, so ist das gerade das Gegenteil von dem, was die Entente will.

Anerkennung der Wiener Blätter.

WM Wien, 23. Jan. In Besprechung der Botschaft des Präsidenten Wilson an den Senat erkennen die Blätter an, daß Wilson aufrichtig und ehrlich bestrebt sei, für die Beendigung des Weltkrieges und die Vorbereitung des Weltfriedens einzutreten. Sie betonen, daß sich Österreich-Ungarn mit manchen seiner Grundsätze, insbesondere mit der Freiheit der Meere, einverstanden erkläre. Österreich-Ungarn wie auch seine Verbündeten betrachteten den ungehörten Verkehr auf den Seewegen immer als Grundbedingung für den stetigen Fortschritt der Zivilisation und für den wachsenden Wohlstand der Völker sowie die Annäherung der Staaten. Ebenso wie die Blätter darauf hin, daß die Anschauungen Wilsons über die Nationalitäten und über die Zugehörigkeit zu den Staaten Österreich-Ungarns gestatten, mit stolzem Bewußtsein zu sagen, daß die Nationalitäten, die in dem Staatsrahmen der österreichisch-ungarischen Monarchie vereinigt leben, sich von ihr fortsetzen. Gerade in dem österreichisch-ungarischen Staatsgebilde, ähnlich wie in Nordamerika, war die Verwirklichung der Völkerräume der verschiedensten Art als berechtigter Träger des Staatsgedankens zu gemeinschaftlicher Tätigkeit und zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Die Blätter verwiesen schließlich darauf, daß manche Punkte der Botschaft Wilsons der Aufmerksamkeit bedürften. Wilson habe es für die Herstellung eines dauernden Friedens für notwendig gehalten, daß es weder Sieger noch Besiegte im Weltkrieg gebe solle. Da sich aber manche seiner Ausführungen deuten ließen, als ob er sich in vielen Fragen auf den Standpunkt der Antwort der Entente stellen würde, auf dem bekanntlich die Auflösung Deutschlands, die Vernichtung der Türkei und die Zerschlagung Österreich-Ungarns verlangt wird, schiene es ein kaum verständlicher Widerspruch vorzuliegen.

Ablehnung in England und Frankreich.

Amsterdam, 23. Jan. Das Reutersche Bureau meldet über die Aufnahme der Kundgebung Wilsons in der englischen Presse, sie sei ziemlich kühl, weil man die darin vertretene Gedanken zwar für edel und erhaben, aber rein utopisch und unausführbar halte. In den meisten Blättern findet sich nicht als die wohlwollende Anspielung auf Deutschlands Treulosigkeit gegen die Verträge.

WM Genf, 23. Jan. Die Pariser Blätter bemerken, daß die besondere Wichtigkeit und hohe geschichtliche Bedeutung der Botschaft Wilsons anzuerkennen sei, meinen aber, so wie er gemacht sei, sei der Vorschlag ein unausführbarer Traum, da er alle Fragen als gelöst voraussetze, die Europa gegenwärtig verheeren. Sie unterschreiben im allgemeinen die Formel für die künftige Friedensgrundlage, indem sie erklären, daß Wilsons Auffassung von der Gerechtigkeit und Freiheit auch die der Alliierten sei, aber sie stellen einen ausdrücklichen Vorbehalt hinsichtlich eines „Friedens ohne Sieg“ auf und bestehen auf den notwendigen und unerlässlichen Wiederherstellungen. Der Petit Parisien schreibt, man könne nicht zulassen, daß der Feind aus den gegenwärtigen Ereignissen mit Ehren hervorgehe, die er sich zuschreiben nicht unterlassen würde. Es scheint, daß Wilson hier, wie von früher angegriffen und angegriffen Staaten auf eine Linie stelle, während sich ihm doch leicht der Unterschied auflösen müßte. Urteile der Schweiz.

J. Rich, 23. Jan. Der Botschaft Wilsons an den Senat wird hier sehr große Bedeutung beigemessen und zunächst als Beweis dafür angeführt, daß die einmal durch die Mittelmächte angeregte Friedensvermittlung trotz aller ablehnenden Noten nicht mehr aufhören werde, bis sie greifbare Ergebnisse habe. Besondere Bedeutung wird der Forderung Wilsons nach Freiheit der Meere beigemessen, die im Wesen mit der Forderung der Mittelmächte übereinstimmt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

55. Sitzung vom 23. Januar.

Präsident Graf Schöner-Ostrowitz erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Kaiser zu seinem Geburtstag die Glückwünsche des Hauses darzubringen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Gesetzentwurf über die Sicherstellung des kommunalen Wahlrechts der Kriegsteilnehmer. Das Gesetz wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Der Antrag der Abgg. Seyd-Brand, Herold und Gen. auf Abänderung der Geschäftsordnung wird ohne Erörterung angenommen.

Es folgt die dritte Beratung des Diätengesetzes, die unter großer Unruhe des Hauses stattfindet. Das Gesetz wird in der Kommissionsfassung angenommen. Ueber den Gesetzentwurf betr. Erwerb der Bergwerksgesellschaft Hibernia zu Heme erstattet Abg. Althoff den Bericht der Kommission.

Abg. Schmedding (Ztr.) bleibt bei der Unruhe des Hauses völlig unberührt, ebenso Abg. Schradler (frk.). Abg. Defer (Z. v. p.): Der Wunsch, die Hibernia zu erwerben, ist vom Staat angegangen, nicht von der. Wir eignen, die kein besonderes Geschäft machen. Die Firma der Aktiengesellschaft wird sich nach dem staatlichen Erwerb der Aktien kaum länger aufricht erhalten lassen. Abg. Maccos (natl.) tritt für die Vorlage ein.

Handelsminister Sydow: Die Frage, wie es mit der Gestaltung der Gesellschaft in der Übergangszeit gehalten werden soll, ist hier berührt worden. Die Form der Aktiengesellschaft soll natürlich nicht für alle Zeit beibehalten werden. Die Frage, ob die Ueberschüsse für die allgemeine Bergwerksverwaltung oder für den eigenen Betrieb verwandt werden sollen, ist noch nicht entschieden. Der Minister beschließt sich sodann mit dem Einfluß, den der Staat im Kohlenmarkt auf die Kohlenpreise haben werde.

Das konzentrierte Licht

Osram



Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen

Osram-Azola

Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt

Nur das auf dem Glasballon eingetragene Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der Auer-Gesellschaft, Berlin-Ost - Fabrik erhältlich

Meine Chronik.

Fliegerhauptmann Riemeyer.

Den Feldentwurf fürs Vaterland hat ein hervorragender und hoffnungsvoller Fliegeroffizier gefunden, der 25 Jahre alte Hauptmann Wilhelm Riemeyer, Sohn des Hpt. Kreisarztes, Medizinalrates Dr. Riemeyer, Chefarzt des Reserve-lazarets 1. Regt. Der Gefallene war trotz seines jugendlichen Alters bereits Hauptmann und Führer einer Feldflieger-Abteilung, vorher Oberleutnant in einem preussischen Fußartillerie-Regiment. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse und mehrerer hoher türkischer Kriegsorden. Sowohl bei seinen Vorgesetzten wie bei seinen Kameraden und Untergebenen wird sein allzu früher Tod tief bedauert.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!!: **Hinweis.** Am 25. 1. ist eine Bekanntmachung über Höchstpreise für Fahrradbereifungen (Nr. V. 1. 1337/11. 16. R. N. N.) in Kraft getreten. Die in der Bekanntmachung bestimmten Höchstpreise treffen alle im Gebrauch befindlichen oder für den Gebrauch bestimmten gummihaltigen Fahrraddecken und Fahrradschläuche, die gemäß § 8 der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung der Fahrradbereifungen (Einschränkung des Fahrradverkehrs) vom 12. 7. 1916 enteignet werden. Da die in der eben bezeichneten Bekanntmachung gefestigte Frist zur freiwilligen Ablieferung der Fahrradbereifungen wiederholt verlängert worden ist und noch bis zum 5. 2. läuft, so können die Besitzer der in Betracht kommenden Fahrradbereifungen nur nochmals dringend darauf hingewiesen werden, ihre Bereifungen freiwillig zur Ablieferung zu bringen.

!!: **Eilgüterverkehr auf dem Rhein.** Auf Anregung der Schiffsverkehrsgruppe beim Chef der Heeresabteilung des preussischen Kgl. Generalstabes der Armee haben die Gesellschaften Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, Mannheim, Neue Karlsruher Schiffsverkehrs-Ges., Köln, „Rhenus“ Transportgesellschaft m. b. H. Mannheim-Frankfurt, sich entschlossen, mit ihren zusammen 5 Eilgüterdampfern bis auf Weiteres einen gemeinsamen Verkehr zwischen allen Rheinstationen, so wie zwischen den Seehafenplätzen, zu unterhalten. Die Fahrten in dieser Reihe haben am 15. Januar begonnen. Speziell auf der deutschen Strecke wird fast täglich Verladegeschäft nach allen Stationen geboten. Durch die Zusammenfassung der 59 Dampfer der vier Reedereien ist Gewähr dafür gegeben, daß die Bahn durch die Wasserverladung per Eilgüterdampfer tatkräftig entlastet und die Waren-Empfänger und Versender sicher keinen Unterschied empfinden gegenüber der Verladung per Eisenbahn. Jede der Gesellschaften behält ihre vollständige Selbstständigkeit, es wird aber immer der erschlaffende Dampfer die Güter aller Gesellschaften, die am Abfahrtstage vorliegen, laden.

!!: **Teuerungszulagen für Eisenbahner.** Infolge der Teuerung aller Lebensmittel hat der Minister der öffentlichen Arbeiten dem Eisenbahnbeamten- und Fahrpersonal ab 1. Januar d. J. Zuschläge zu den Pauschalvergütungen für die Tätigkeit im Fahrdienst und im Lokomotivrangierdienste bewilligt, die sich zwischen 10 und 40 Pfg. bewegen und so die Bezüge von bisher 0,40 bis 1,30 auf 0,50 bis 1,70 Mark erhöhen.

!!: **Ferienordnung.** Der Oberpräsident hat folgende Ferienordnung für die höheren Schulen und Lehrerbildungsaufstellen der Provinz Hessen-Nassau und des Fürstentums Waldeck von Ostern 1917 bis ebenfalls 1918 festgesetzt: Für den Regierungsbezirk Kassel, mit Ausnahme der Stadt Marburg, das Fürstentum Waldeck und die Städte Kassel, Marburg, Frankfurt, Herborn, Bad-Homburg, Oberursel, Kassel und Weilburg: Ostern 1917 vom 4. bis 19. April; Pfingsten 25. Mai bis 1. Juni; Sommer 6. Juli bis 7. August; Michaelis 20. Sept. bis 16. Okt.; Weihnachten 21. Dezember bis 4. Januar 1918; Ostern 1918 27. März. Für die Städte Marburg, Dieburg, Wiedenskopf, Ditz, Eltsville Ems, Badamar, Höchst a. M., Geisenheim, Limburg, Montabaur und Wiesbaden: Ostern 1917, 4. April bis 19. April; Pfingsten 25. Mai bis 5. Juni; Sommer 20. Juli bis 21. August; Michaelis 3. Oktober bis 16. Oktober; Weihnachten 21. Dez. bis 4. Januar 1918; Ostern 1918 27. März.

B Limburg, 24. Jan. Bei den Wahlen in der evangelischen Kirchengemeinde wurden gewählt: in den Kirchenvorstand die Herren Andreas, Beder, Professor, Giller, Knappeler, Naht, G. Schäfer und als Ersatzmann auf drei Jahre Kaufmann Beder. In die Gemeindevertretung wurden gewählt: Die Herren Beder, Profurist, Falkenstein, Kruppert, Büchting, Deidesheimer, J. Gerlach, v. d. Seydt, Jäger, Krebs, Raus, Wenz, Schiffer, Schmidt, Lokomotivführer a. D. Schmidt, Postkassener, Strauß, Wiedbraud, Stahl, Henne, Mühl und Priester.

!!: **Weilburg, 24. Jan.** Die von einem Berliner Blatte zuerst gebrachte Nachricht, daß die Leiche des 1905 auf Schloß Hohenburg verstorbenen und dort beigesetzten Großherzogs Adolf von Luxemburg, Herzog zu Nassau, binnen kurzem nach Schloß Weilburg übergeführt, wo der Großherzog an der Seite seiner Gemahlin in der Fürstengruft beigesetzt würde, erweist sich als falsch. Nach Mitteilungen aus maßgebender Quelle war es der ausdrückliche Wunsch des Verstorbenen, im Parke des Schlosses Hohenburg zu ruhen.

Aus Bad Ems und Umgegend.

!!: **Vermehrte Anzucht von Frühgemüse und Frühkartoffeln.** Auf der in Limburg am 21. Januar abgehaltenen Hauptversammlung der Gruppe Taunus-Nahetal des Verbandes deutscher Garteingärtner, erklärten sich die anwesenden Mitglieder bereit, jeder einige Tausend Kartoffelsetzlinge heranzuziehen, auch teilten die Emser Gärtner mit, daß in diesem Jahr die Rosentreiberei eingestellt wird, und die Frühbeetfenster für Anzucht von Frühgemüse benutzt werden. Ferner werden die Gärtnerbeisitzer für genügend Seglinge von Frühgemüse Sorge tragen, um durchzuhalten zum Siege.

!!: **Lichtbildervortrag.** Es sei nochmals hingewiesen auf den am Samstagabend in der Turnhalle stattfindenden Lichtbildervortrag des Redakteurs Clar aus Kreuznach über die Abenteuer des Fliegers von Tisingtau. Kapitänleutnant Klischow, der übrigens, wie wir hören, auch in Ems zur Erholung von den Anstrengungen seiner kühnen Flucht weilte, hat zwar seine Erlebnisse in einem Buche selbst geschildert. Aber das gesprochene Wort in Verbindung mit anschaulichen Bildern hat doch einen großen Reiz. Da der Ertrag der Veranstaltung der Kriegsfürsorge zugute kommt, so sollte die Turnhalle voll besetzt sein.

!!: **Die Post am Kaisergeburtstag.** Samstag, den 27. Januar findet nur eine einmalige Bestellung aller Postsendungen nach dem Ost- und Landbestellbezirk statt. Die Postschalter sind von 8—9 Uhr vorm., 12—1 und 5—6 Uhr nachm. geöffnet.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein, Bad Ems.

Stadtverordneten Sitzung.

Montag, den 29. Januar 1917, nachm. 4 Uhr.

Vorlagen des Magistrats:

1. Abschluß eines Pachtvertrages mit dem Kaufmann Herrn Diener, hier.
2. Abschluß eines Grundstückstauschvertrages mit dem Landwirt Herrn Ph. Jak. Schupp.
3. Annahme eines Legats.
4. Errichtung einer Hadländer-Stiftung.
5. Abschluß eines Vertrages mit dem Bezirksverband, betreffend Errichtung eines Hochbanketts an der Ems-Arenberger Bezirksstraße.
6. Bauliche Veränderungen zur Vermehrung der Räume der Stadtkasse.
7. Bericht der Finanzkommission über die Stadtrechnung 1914.
8. Mitteilungen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen.

Bad Ems, den 25. Januar 1917.

Der Stadtverordnetenvorsitzer.

Franz Grunig.

Verkauf von Kohlraben.

Im Laufe dieser Woche nachmittags zwischen 1 und 5 Uhr werden im Spritzenhaus an der Remybrücke Kohlraben verkauft. Da den versorgungsberechtigten Kartoffelempfängern an Stelle von Kartoffeln Kohlraben zugewiesen werden können und von dieser Anordnung hier Gebrauch gemacht werden wird, werden die Familien aufgefordert, den Einkauf von Kohlraben vorzunehmen. Die weitere Abgabe von Kartoffeln wird davon abhängig gemacht werden, daß auch Kohlraben eingekauft worden sind, um sie als Streckungsmittel für Kartoffeln zu verwenden. Die Kohlrabe hält sich im Gegensatz zur Kartoffel für den menschlichen Genuß im allgemeinen nur bis Mitte März. Deshalb muß, um für später genug Kartoffeln zu haben, mit Nachdruck auf möglichst reichliche Verwendung der Kohlraben in den nächsten Monaten hingewirkt werden. Alle Familien werden ersucht, dies zu beherzigen.

Bad Ems, den 22. Januar 1917.

Der Magistrat.

Fleisch-Verkauf.

Der Verkauf von Fleisch und Fleischwaren findet morgen (Freitag) vormittags von 8—12 und nachmittags von 2—6 Uhr in den Metzgereien von Karl Thomas, Theodor Sterkel, A. Currein und Adolf Vogt statt.

Reihenfolge.

von 8—9 Uhr an die Inh. der Fleischf. von	401—800
9—10 " " " " " "	801—1200
10—11 " " " " " "	1201—1600
11—12 " " " " " "	1601—2000
2—3 " " " " " "	2001—2400
3—4 " " " " " "	2401—2800
4—5 " " " " " "	2801—Ende
5—6 " " " " " "	1—400

Die Versorgungsberechtigten von Birlenbach werden vormittags von 9—12 Uhr und diejenigen von Aul, Glädigen und Hambach werden nachmittags von 3—6 Uhr zwischen durch bedient. Die Zeiteinteilung ist genau einzuhalten, damit allzugroßer Andrang in den Verkaufsstellen vermieden wird.

Diez, den 25. Januar 1917.

Der Bürgermeister.

J. B. Hed.

Bekanntmachung.

Betr. Ausgabe der Brotzusaßscheine.

Die Herausgabe der Brotzusaßscheine für Schwer- und Schwerstarbeiter erfolgt in Zukunft Freitag vormittags von 8—12 Uhr auf dem Polizeiamt. Der in Händen der Empfangsberechtigten befindliche polizeiliche Ausweis zur Berechtigung für die Empfangnahme der Zusaßscheine, ist vorzulegen.

In einer anderen als in der oben bestimmten Zeit werden Brotzusaßscheine nicht mehr ausgegeben.

Diez, den 28. Januar 1917.

Die Polizeiverwaltung.

J. B. Hed.

Vaterländ. Frauenverein Diez.

Der zweite Schullehrekursus beginnt Montag, mittags 1 Uhr.

Die Vorsitzende.



Milch-Zentrifugen
neue Konstruktion
5 Jahre Garantie
in allen Größen (auch für Ziegenhaltung) auf Lager und sofort lieferbar.
Alle Ersatzteile sowie Maschinenöl stets am Lager.

Julius Stern,
Diez, a. d. alten Kaserne.
Fernsprecher 232. [562]

Umtausch der Brotbücher und Reichsfleischkarten.

Der Umtausch der Brotbücher und der Reichsfleischkarten geschieht in nachgenannter Reihenfolge:

Donnerstag, den 25. Jan., vorm. von 8¹/₂—11¹/₂ Uhr
die Inhaber der Lebensmittelbezugsscheine Nr. 1—2
Nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr
die Inhaber der Lebensmittelbezugsscheine 2351—4350
Freitag, den 26. Jan., vorm. von 8¹/₂—12¹/₂ Uhr
die Inhaber der Lebensmittelbezugsscheine 4351—6350
Nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr
die Inhaber der Lebensmittelbezugsscheine 6351—8350

Wir machen darauf aufmerksam, daß an dieser Folge genau festgehalten werden muß, und sind zu dem Umtausch nicht zu schiden. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam, daß etwaige Veränderungen im Familienstand bei dem Umtausch angegeben werden müssen. Die Kommandantur zu Koblenz hat durch Befehl 16. Oktober angeordnet, in allen Fällen, in denen Verordnungen über Umtausch von Anordnungen betr. Sicherung der Volksernährung pp. bestraft werden, die in der Tagespresse zu nennen.

Bad Ems, den 24. Januar 1916.

Der Magistrat.

Städtische Turnhalle, Bad Ems.

Samstag, den 28. Januar 1917

nachmittags 4 Uhr und abends 8¹/₂ Uhr zum letztenmal

von Verwundeten des Reserve-Lazarets „Panorama“ veranstaltet

Unterhaltungsabend

zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers

Kasseneröffnung nachmittags 3¹/₂ Uhr.

abends 7 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 M., 2. Platz 50 Pfg. Kinder und Minder. vom Feldwebel abwärts zahlen die Karten vorverkauf bei Friseur G. Probst, Römerstr. 11.
Reinertrag für die Kriegsfürsorge.

Bekanntmachung.

Seit dem ersten Januar sind wiederum alle zur Gaszerlegung erforderlichen Rohmaterialien wie Kohler, Oel pp. sowie auch Fuhrleistungen bedeutend gestiegen. Wir sind daher gezwungen ab 1. Januar die Gaspreise vorerst um nur 1 Pfg. pro cbm. zu erhöhen.

Die Automaten-Gaspreise werden nicht erhöht, jedoch wird in der Kriegszeit für jeden Automaten und Monat eine Miete von 30 Pfg. erhoben. Die Miete ist sofort beim Entleeren des Automaten fällig. Wer unter Mindestsatz bleibt, zahlt statt 50 Pfg. 75 Pfg. Miete für die überlassenen Apparate. [1557]

Gaswerk Ems.

Mein Büro

ist vom 27. Januar ab für die Dauer Krieges geschlossen.

Meine Vertretung führt Herr Justizhilf, Limburg, weiter.

Dr. Schmidtborn, Diez
Rechtsanwalt u. Notar.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt

einen Lehrling

mit guter Handschrift und guter Schulbildung.

Schulverein zu Diez.

als Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

la Verbandwatte

alle Sorten Gaze u. Binden

Bruchbandagen

sowie

Krankenpflege-Artikel

empfiehlt (8063)

Adolf Merkel, Diez.

Beste Qualität. Billigste Preise.

Metallbetten

anstrichen, Katalog frei.

Holzrahmenmatt., Kinderbetten.

Eisenmöbelfabrik Euph. L. Thier.

Haus oder bebautes Grundstück, das sich zum Bauen eignet, zu kaufen gesucht. Licht u. Gas muß vorhanden sein. Off. mit Preis, Größe u. Lage an: Josef Sturm, Dortmund, Schwanebergstr. 10.

Für 8 Wochen alle (Kasse) wird

gute Pflegestellen gesucht. Angebote unter an die Geschäftsstelle d. B.

Lüchiges Wädel gesucht, im Sommer Winter 1916/17. Billa Walzer, Bad

Amtliches

von der ersten Welt nichts mehr zu hören und zu sehen. Nur einmal verließ sie für einige Zeit diese Zufluchtsstätte, als sie ihren Wohnsitz nach Garmisch verlegte.

Nichtamtlicher Teil
Statt Jaderung. Einführung des Weins.